

Impuls | Ökumenisches Friedensgebet | 1. August 2021

Wie Lämmer unter Wölfe...

Die Jünger sind von Jesus ausgesendet worden. Sie wurden ausgesendet, um sich ganz der Botschaft Jesu zu verschreiben mit aller Radikalität, die an dieser Entscheidung hängt. Doch sie werden als Lämmer unter Wölfe ausgesendet, was auf die Realität der Mission verweist. Sie sollen nichts mitnehmen und sich nicht von ihrem Weg abbringen lassen.

Das ist keine einfache Aufgabe, sondern zeugt von einer Radikalität, die von nun an ihr Leben prägt. Sie haben sich entschieden, ihr Leben ganz der Botschaft Jesu zu verschreiben und Gottes Führung zu überlassen.

Was bedeutet das nun für uns?

„Friede diesem Haus.“ Friede sei mit dir.

In vielen Gottesdiensten steht diese Zusage.

...Doch wann meinen wir das wirklich ernst?

...Wann gehen wir unbefangen auf unsere Nächsten zu?

...Wann können wir wirklich sagen: „Der Friede sei mit dir“ (und es auch so meinen ...)

...Und was machen wir, wenn wir Leid, Schmerz, Enttäuschung erfahren haben?

...Können wir dann immer noch unvoreingenommen sein?

...Wie begegnen wir denen, die anderer Meinung sind und deren Handlungen wir ablehnen?

...Gehen wir zu ihnen und wünschen ihnen Frieden?

...Sind wir bereit zu verzeihen und die Hand zur Versöhnung auszustrecken?

...Was erwarten wir uns selbst gegenüber?

...Wie können wir von denjenigen, denen wir Unrecht getan haben, Vergebung erwarten?

...Wissen wir, wie kostbar das Geschenk der Versöhnung ist?

Diese Botschaft fordert uns heraus, genauer hinzuschauen, nicht im Oberflächlichen zu verharren. Das können kleine oder größere Gesten sein, es mag in manchen Fällen leicht sein, in anderen kann es ein Leben lang dauern oder beim Versuch stehen bleiben.

Wir werden so nicht den Himmel auf Erden erreichen. Doch wir sehen, dass Engagement und Initiative den Himmel zumindest ein Stückchen aufreißen lassen.

